

Bericht vom 31. August 1861.

Berichte über die Aufnahmsarbeiten liegen aus allen Districten vor und lassen die anregendsten Ergebnisse erkennen. Herr k. k. Bergrath Lipold (Section I) untersuchte die Einzelheiten des Gebietes von Chlumetz, Königstadt und Neu-Bidschow, der Section XV der k. k. General-Quartiermeisterstabkarte, nebst den an die Jokély'schen Aufnahmen südlich anschliessenden Streifen von Kopidno und Smidar, der auf das Blatt Jičín und Hohenelbe fällt und wodurch dieses Blatt gänzlich geschlossen ist. Nur die Kreideformation und zwar Quadermergel dieser mehr südlich und Plänermergel dieser mehr nördlich geben das flachhügelige Grundgebirge, das stark coupirt, nur wenig entblösst, dagegen häufig auf weite Strecken von Löss und Schotter bedeckt ist, Untersuchung schwierig und ermüdend, Fossilreste nur an wenigen Fundstätten getroffen. Ueberlagerung der beiden Kreideformationsstufen deutlich am Fusse des Ban-Gebirges südlich von Chlumetz. Löss mehr nördlich, besonders auch bei Neu-Bidschow, der Schotter dagegen mächtig, besonders auf den Höhen in dem südlichen Theile entwickelt, Fossilreste in demselben nicht aufgefunden, daher es noch nicht gelang, die Altersstufe vollständig festzusetzen, welche wahrscheinlich zwar das ältere Diluvium ist, aber doch noch in das Tertiärgebirge fallen könnte.

Freiherr v. Andrian (Section I) berichtet aus Chotěboř über seine an Bergrath Lipold's anschliessenden Aufnahmen auf dem Blatte XXI Czaslau und Chrudim des General-Quartiermeisterstabes, namentlich die den krystallinischen Gebirgen angehörigen Umgebungen von Willimow und Chotěboř. Uebereinstimmend mit den Ergebnissen unserer früheren Aufnahmen in der westlich anstossenden Section XX von Schwarzkosteletz unterscheidet Freiherr v. Andrian den eruptiven rothen Gneiss, namentlich gut charakterisirt mit schönen Aufschlusspunkten in einem Gebirgszuge der Sopotter Revier südlich von Chotěboř. Hier in grossen regelmässigen Platten. Grauer primitiver Gneiss, häufig mit etwas Amphibol, schwierig zu trennen von dem weit häufigern, wahrscheinlich metamorphischen Phyllit-Gneiss bei Kohl-Příbram und Willimow. Serpentin in Verbindung mit Amphibolgesteinen bei Mladotitz und Borek. Quadermergel wurde noch in einem Zuge von Jerišno bis Studenitz der Dobrawa entlang, und in einzelnen Partien noch südlicher bis Willimow getroffen.

In tief eingehender Weise schildert Herr Johann Jokély (Section II) die Vorkommnisse seines Aufnahmsgebietes, die Umgebungen von Schwadowitz, Braunau und Nachod, mit zahlreichen wichtigen Durchschnitten, welche die Zusammensetzung jener durch Spaltungen und Verwerfungen vielfach räthselhaften Gegenden erläutern. Unser hoher Gönner, Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe, ein wahrer Fachmann in unsern wissenschaftlichen Forschungen, hatte auch in dieser Zeit wieder wohlwollend und fördernd eingewirkt, auf vielen Excursionen die Mühen unseres Freundes Jokély theilend. Wir sind ihm für diese erhebende Anregung zu dem innigsten Danke verpflichtet. Wichtig ist vor Allem auch gegen Schwadowitz, Radowenz und Hronow zu die Feststellung, dass, was bisher unrichtig als dem Steinkohlengebirge angehörig gedeutet worden war, unzweifelhaft den untern Schichten des Rothliegenden und der Arcose angehört. Sie bildet den Zug vom Johannisberg bei Teichwasser als ein scharf gezeichneter, gegen $2\frac{1}{2}$ Meilen langer Bergkamm, mit seiner grössten Höhe, dem Hexenstein, 380 Klafter östlich von Markausch bis nach Hronow. Vom Hexenstein fällt das Rothliegende nordöstlich gegen Radowenz ab, hier treten im Thale die eigentlichen Steinkohlen-Gebirgsschichten mit gleichem Fallen zu Tage, durch eine ver-

tiale Spalte begrenzt und gehoben, so dass das Rothliegende scheinbar unter dieselben sich erstreckt. Aber es ist dies nur Täuschung und gegen Nordost liegt dann wieder gleichmässig die Arcose auf. Herr Jokély gibt eine lichtvolle Darstellung über die Verhältnisse der Steinkohlenlagerzüge, welche deutlich in drei Abtheilungen zerfallen: 1. der liegende Zug (oder stehende wegen der steileren Schichtenstellung von 50—70° in NO.) mit 12 Kohlenflötzen von 6—90 Zoll Mächtigkeit, entspricht dem Liegendflötzzug von Schatzlar; 2. der mittlere (oder flachfallende, 15 bis 45° in NO.), 9 Flötze von 12 bis 50 Zoll Mächtigkeit, entspricht dem Schatzlarer Hauptflötzzug; 3. der hangende (Radowenzer, Quallischer, 30 bis 35° fallen in NO.) mit 6 bekannten Flötzen von 6 bis 50 Zoll Mächtigkeit. Alle von Herrn Prof. Göppert aus der hiesigen Umgegend beschriebenen fossilen Araucarienstämme gehören der mittleren Stufe des Rothliegenden an. Nur der Stamm von Straskowitz, schon in seinem Ansehen abweichend, lag im Steinkohlengebirge der Umgegend von Braunau, wo ein hochverehrter Gönner, Herr Prälat Rotter, unsern Jokély wohlwollendst aufnahm. Rothliegendes, die mittlere Stufe herrschend, vielfach bedeckt von Diluvien, ist westlich begrenzt durch einen scharf gezeichneten Hügelizeug, aus den drei Gliedern der cenomanen Quaderformation bestehend, dem oberen Quader, Quadermergel, unteren Quader. An der Ostseite besteht die südöstlich verlaufende Bergkette, östlich aus Porphyr, westlich zwischen Ottendorf und Johannesberg zum Theil aus Melaphyr, mandelsteinartig, krystallinisch, dicht. Wirkliche Arcosen bei Strassenau, dem wichtigsten Punkte für die Bestimmung der Altersfolge der Schichten. Auch hier vielfache Schichtenstörungen. Merkwürdig im Rothliegenden, Mergelsteinlagerungen, in zwei Zügen, einem liegenden bei Ottendorf u. s. w., einem hangenden bei Hauptmannsdorf u. s. w., vielfach in gebranntem Zustande als Düngemittel verwendet. In der Umgegend von Nachod lehnt sich an die krystallinischen Schiefer des Mende-Gebirges am linken Ufer der Mettau wohl charakterisirtes Conglomerat der untern Rothliegendstufe, wie bei Klein-Poříč und Nieder-Radechow, dann wirkliche Arcosen, auf welche dann die höheren Schichten folgen. Sodann Quader und Quadermergel in grosser Ausdehnung über Skalitz und Ratibořitz, als unmittelbare Fortsetzung der Quaderformation von Jaroměř und Königinhof.

Herr k. k. Bergrath Foetterle (Sect. III) hatte über seine Aufnahmen im nordwestlichen Croatien, zwischen der Save und der Drau, von der steiermärkischen Grenze bis zu der von Agram nach Warasdin führenden Strasse berichtet. Es enthält mehrere einzelne Gebirgszüge, die sich rasch über das umliegende Tertiär- und Diluvial-Hügelland erheben. So das Agramer Gebirge, eine durch den Einschnitt des Savethales getrennte Fortsetzung des Uskoken-Gebirges von Sused beginnend, mit dem nahe 3000 Fuss hohen Berge Šleme, nordwestlich von Agram sich erstreckend, bis es wieder bei Lipa plötzlich abfällt, wo dann bei Gotalovec das Ivanič-Gebirge beginnt, das sich westlich gegen Krapina hinzieht. Den Kern des Agramer Gebirges bilden dioritische Schiefer und Sandsteine mit Quarzeinlagerungen den Grauwacken zugezählt. Ferner erscheinen die Gailthaler Schichten in glänzenden Thonschiefern und Kalkeinlagerungen, die groben Conglomerate der Werfener Schichten.

Im südlichen Theile gegen Sused Dolomit, versteinungsleer, aber nach der Analogie des Uskoken-Gebirges den Hallstätter Schichten beizuzählen. Alles umgeben von Leithakalk mit zahlreichen Fossilresten, übereinstimmend mit jenen des Wiener Beckens. Hierauf mächtig entwickelt Inzersdorfer Schichten mit Cardien, Congerien, Melanopsiden. Als ein Ausläufer der steiermärkischen Orlitz und Roschza liegt eine kleine höhere Gebirgspartie bei Klaujec vor, Do-